

»Ein Gemeinschaftswerk von vielen«

20 Jahre Holz- und Technikmuseum mit Dampf- und Gattertag gefeiert

Wettenberg (ws). Faszination ging von der Jubiläumsfeier »20 Jahre Holz- und Technikmuseum« (HTM) in Wißmar aus – sowohl konzeptionell wie inhaltlich. Großes Interesse bei den zahlreichen Besuchern fand die Dampfmaschine und das Sägegatter, mit dem die Baumstämme in Bretter zersägt werden. »Wir feiern heute das 20-jährige Jubiläum, aber begonnen hat die Geschichte bereits vor 25 Jahren mit dem ersten Treffen zum Erhalt der Dampfmaschine am 19. Februar 1999«, erläuterte der Vorsitzende des HTM-Freundeskreises und Museumsleiter Dieter Müllich. »Damals hieß es noch: »Das ist für uns eine Nummer zu groß«, erläuterte Müllich. Bürgermeister Marc Nees konstatierte: »Das HTM ist ein Highlight im Landkreis Gießen, in der Region und darüber hinaus. Es lebt vom Engagement und der Unterstützung vieler Menschen. Hier wurde und wird viel Herzblut investiert.« Er dankte allen, die dazu beigetragen haben, dass das Museum in Mittelhessen eine große Bedeutung erlangt hat.

Ehrenbürgermeister Gerhard Schmidt, in dessen Amtszeit das HTM realisiert wurde, skizzierte die Historie. Für das in Wißmar seit 1897 bestehende Sägewerk mit seiner besonderen Dampfmaschine, das in der dritten Generation durch die Gebrüder Otto und Kurt Winter betrieben wurde, habe es keine Nachfolge gegeben. »Uns war damals klar, dass dieses Objekt der Dorf-, Kultur- und Industriegeschichte erhalten bleiben muss« führte Schmidt aus. Projektanforderungen waren: Eine breite bürgerschaftliche Mitwirkung, eine Gesamtkonzeption und es soll ein Museum auch als Ort der Lern- und Wissensvermittlung werden, quasi auch zum Anfassen. Realisieren ließ es sich nur durch eine umfassende finanzielle öffentliche Förderung. Und: Die Gemeinde



Am Sägegatter haben sich die »Gatter-Boys« zum Erinnerungsfoto mit dem Bürgermeister gruppiert. Der Leiter des HTM, Dieter Müllich, würdigt deren Verdienste und die von Wiltrud Will und Marion Rentrop. Für die Besucher gibt es zahlreiche Mitmach-Möglichkeiten.

FOTOS: WS

sollte es nicht selbst betreiben. Erste Gespräche fanden 1999 statt, die Bürgerbeteiligung wurde eingeleitet. Prof. Kampshulte, Rektor der Fachhochschule Gießen (heute THM) hatte ein umfassendes Konzept als Grundlage der weiteren Arbeit konzipiert.

Museum ist selbsterklärend

Im Jahr 2000 gab es die notwendigen Beschlüsse zur weiteren Planung, der Finanzierung, dem Standort mit Änderung des Flächennutzungsplanes und der Aufstellung eines

Bebauungsplanes. Helga Meyer-Jaeger, die auch die Verbindung zur Heimatvereinigung Wißmar aufrechterhielt, unterstützte dabei. Es gab Fördermittel, unter anderem durch EU-Programme und Museumsförderung. Und Wißmarer war damals in der Dorferneuerung.

Am 1. September 2003 konnte die Heimatvereinigung Wißmar den Komplex zum Probebetrieb übernehmen, Pfingsten 2004 schließlich dann die offizielle Eröffnung. »Das HTM war ein Gemeinschaftswerk von vielen, vielen Menschen. Allen gilt es Dank zu sagen, auch der Landes-, Regional-

und Kreispolitik und Hessen-Forst mit Harald Voll und dem bereits verstorbenen Revierförster Hans-Joachim Leicht. Ferner gilt Wiltrud Will und Marion Rentrop Dank, die das HTM über lange Zeit engagiert geführt haben«, sagte Schmidt weiter.

Der Ehrenvorsitzende des HTM-Freundeskreises, Prof. Eberhard Seidel, verwies auf die damalige regelrechte Aufbruchsstimmung. »Das Museum ist selbsterklärend, beherbergt viele Mitmach-Aktionen und alles darf angefasst werden«, erläuterte er. Als die fünf »Geheimnisse des Erfolges«

des Museums skizzierte er: Die Dampf- und Gatter-Maschinen, die eine magische Wirkung auf die Besucher hätten, die Waldpädagogik, auch in Zusammenarbeit mit dem HKM, die Institution als »außerschulischer Lernort«, das kindgerechte Angebot und nicht zuletzt das ehrenamtliche Engagement.

Silke Bell, Landeskoordinatorin der Umweltschule, sagte: »Das HTM ist zu einem »Holz-Erlebnis-Haus« geworden. 200 hessische Umweltschulen werden derzeit erreicht und so die Nachhaltigkeit mit gebündelt.«